

Der Courier.

Sächsisch-e Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Sächsischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. S. S. Garcke.

N^o 325.

Halle, Donnerstag den 29. Juli

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 27 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 1 Thlr. 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Halle, Berlin, Stettin, München, Dresden, Leipzig, Hamburg). — Oestreichische Monarchie (Wien). — Frankreich (Paris). — Belgien (Lüttich). — Schweiz (Bern). — Italienische Staaten (Turin). — Provinzielles (Erfurt). — Vermischtes. — Literarisches.

Halle, den 29. Juli.

Se. Majestät der König werden am 5. August die Ostbahn von Bromberg bis Danzig Allerhöchstselbst eröffnen. (Pr. Z.)

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist am Nachmittag des 24. nach Baden-Baden gereist, nachdem er am Vormittage noch eine große Parade in Karlsruhe abgehalten hatte.

In der Zollfrage sind Ferien eingetreten, nachdem die Bevollmächtigten der Koalitions-Regierungen Berlin verlassen haben, wahrscheinlich um bald von Neuem zu konferiren und das in Darmstadt begonnene und in Riffingen fortgesetzte Werk weiter zu führen. Das „C. B.“ bemerkt dazu: „Hier (in Berlin) fühlt man sich zu neuen Schritten in der Zollfrage nicht bewogen, hält vielmehr dafür, daß man nur die bis zum 16. August erwarteten Erklärungen entgegenzunehmen zc. habe.“

Die „Freim. Sachsen-Z.“ publizirt „die Erklärung der Darmstädter Verbündeten“ mit Ausschluß von Würtemberg und Baden vom 20. d. M. (s. Halle).

Die „N. Pr. Z.“ versichert, daß die österreich. Ansprüche hinsichtlich der Zollfrage die ungestüme Forderung der Zollreue, bei der der Verdacht nicht auszuschließen, daß die einseitigen Vortheile mit Sicherheit schon im Voraus sich als die überwiegenden herausstellen, auch die Koalition allmählich bedenklicher machen. „Vielleicht daß die eigenen Landes-Interessen doch noch den Sieg über die politischen Neben Zwecke davontragen.“

Nach dem „C. B.“ sucht Preußen überall in den befreundeten Zollvereinsstaaten eine gleichmäßige Besteuerung des Branntweins und Biers anzubahnen (s. unten).

Die Rundschau der „N. Pr. Z.“ gegen das „neueste Motto der politischen Wetterhähne, das sie dem deutschen Philister, diesem grauen, geduldigen, diebstahligen, zweibeinigen Wesen zu verschlucken zumuthen: der König müsse regieren und nicht die Parteien.“ Es heißt u. A.: „Allerdings soll der König regieren, und Niemand über und außer, sondern nur unter ihm. Aber er soll und kann nicht außerhalb der Parteien regieren, nicht ohne Arme und Beine, auch nicht mit hölzernen, sondern nur mit lebendigen und starken Gliedmaßen, also durch die Partei, welche die echten, Recht und Staat bauenden Prinzipien verfaßt und gestützt auf diese Partei als auf seine treuen und zuverlässigen Diener und Organe.“

In Kassel ist eine starke Beurlaubung der zweiten Kammer eingetreten, die einer Vertagung fast gleichkommt. Nur die (27) Mitglieder der verschiedenen Ausschüsse bleiben zurück, um sich mit der Bearbeitung der Regierungsvorlagen zu beschäftigen. Die erste Kammer hat noch einen Zuwachs von zwei Mitgliedern erhalten, aber bis jetzt noch gefeiert und nur erst ein Diner bei ihrem Präsidenten in Gegenwart sämtlicher Herren Minister gehabt. (Fr. P.-Z.)

Nach dem „Dublin Review“, einem ultra-katholischen Organ Irlands, soll von dort aus zu Fulda in Kurhessen eine rein katholische Universität „als eine Dase in der norddeutschen Wüste“ gegründet werden.

In Oldenburg ist der allgemeine Landtag aufgelöst und Neuwahlen angeordnet.

Der letzte Ruf, ein neues Ministerium in Belgien zu bilden, soll an Herrn Rothomb, belgischen Minister in Berlin, ergangen sein (s. Beilage).

Se. Maj. der Kaiser v. Oesterreich bereist Siebenbürgen und die wallachischen und moldauischen Grenzbezirke.

Die Hofjournalisten von St. Cloud verpönen bereits den Ruf: „Es lebe der Präsident!“ Das „Vive la république!“ aber ist ein Kapitalvergehen gegen „das Bestehende.“

Nach dem „Constitutionnel“ ist „durch die Straßburger Eisenbahn Havre der Hafen des südlichen Deutschlands für Amerika geworden, namentlich für das Auswanderungsgeschäft!“

Die „Gazette de France“ geht dem gegenwärtigen Gouvernement durch Erörterungen von ökonomischen Fragen, Vorschläge zu Ersparnissen zc. zu Leibe.

Die piemontesischen und savoyischen Bischöfe protestiren gegen das neue Ehegesetz aufs Entschiedenste und drohen mit Kirchenbann.

Die Schweiz knüpft an Hr. Dufour's und Kern's gnädige Aufnahme über Straßburg die Hoffnung auf Frankreichs Vermittelung in der Neuenburger Frage (s. Beilage).

Nach der Berechnung des „Globe“ besteht das englische Unterhaus bis zum 24. aus 315 liberalen Freihändlern, 274 Ministeriellen und 36 Zweifelhafte (= 310?). Die ministerielle „Post“ zählt 318 ministerielle und 296 liberale Parlaments-Mitglieder. Die liberalen Blätter vom 25. nehmen für sich 325 in Anspruch und lassen dem Ministerium 310.

Der Prinz und die Prinzessin Peter von Oldenburg von Bonn über Köln den 25. nach England; der Erzherzog Ferdinand (Bruder des regierenden Kaisers von Oesterreich) zum Besuch in Algier (den 20.), Bidaß und Medeah (P. C.); Prinz Albert von Sachsen nach Petersburg (Pr. Z.); der Graf v. Arnim (Gesandter in Wien) von Berlin nach Dresden; Hr. v. d. Pfordten in Leipzig, wo er mit den sächsischen Ministern v. Beust und Behr konferirte (den 22.) und sodann sich nach dem nahen Dorfe Dölitz begab, um dort einige Zeit im Kreise seiner Familie zuzubringen.

Die Kurliste Homburg's vom 18. nennt 34,066 Fremde. Vom 6. August ab wird der Berlin-Stettiner Fahrplan verändert.

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 28. Juli enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Königlich niederländischen Staatsrathe Boije den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern und dem Königlich niederländischen General-Inspektor der Eisenbahnen, van der Run, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; so wie dem bei der Ober-Militair-Examinations-Kommission als Examinator fungirenden Hauptmann Freiherrn Haller von Hallerstein, à la suite des Kadetten-Corps, und dem Konsul Angelrodt in St. Louis den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem evangelischen Schullehrer Breuer zu Sundern in der Regierung; Bezirk Minden das allgemeine Ehrenzeichen; dem Gerichtsschulzen Ludwig Diebr zu Brand im Kreise Friedeberg und dem Schneidergesellen August Kankelfitz zu Schlawa die Rettungs-Medaille am Bande; so wie

Dem Polizei-Sekretär Andrae in Breslau den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen; und

Die Kreisrichter Matthiesius zu Brieg und Pauli zu Neumarkt zu Kreisgerichtsräthen zu ernennen.

Halle, den 28. Juli. Die „Freimüthige Sachsen-Z.“ enthält an der Spitze ihrer und gestern Abend zugegangenen Dienstags-Nummer Folgendes: „Berlin, den 24. Juli. Ich bin in der Lage, Ihnen die nachfolgende Abschrift einer am 20. d. M. in der Zollkonferenz zu Berlin von den Bevollmächtigten von Bayern, Sachsen, Kurhessen, Großherzogthum Hessen und Nassau abgegebenen Erklärung zu übersenden.

Mündlich ist derselben Seiten der betheiligten Bevollmächtigten noch die Versicherung hinzugefügt worden, daß ihre Regierungen eine Verständigung ernstlich und aufrichtig wünschen, und daß sie hoffen, es werde die abgegebene Erklärung als ein sprechender Beweis für die Bethätigung dieser Richtung ebenso sehr erkannt werden, wie sie dieselbe ihrerseits als solchen erachten zu können glauben.

Die Bevollmächtigten von Würtemberg und Baden haben diese Erklärung nicht mit unterzeichnet, weil sie sich deshalb noch ohne Instruktion befanden.“

Die Erklärung drückt zunächst das Bedauern der hohen Regierungen aus, „daß die Königlich Preussische Regierung jede Theilnahme an Unterhandlungen über einen Zoll-Einigungs-Vertrag mit Oesterreich wiederholt ablehnen zu müssen glaubt“, sucht die „wesentlichsten Einwendungen“ der preussischen Regierung gegen „eine künftige Zollvereinigung mit Oesterreich“ zu wiederlegen, und versichert, daß die verbundenen Regierungen, die in den Verhältnissen liegenden Schwierigkeiten keineswegs verkannt, aus darin unüberwindliche Hindernisse nicht zu finden vermocht haben.“ Sodann heißt es weiter: „Die königl. preuss. Regierung hat sich in erfreulicher Weise bereit erklärt, in Verhandlungen über den Zoll- und Handels-Vertrag mit Oesterreich einzutreten. Diese Unterhandlungen sollen, nach Ansicht der königl. preuss. Regierung, dann beginnen, wenn die Fortdauer des Zollvereins, unter Hinzutritt des Steuervereins gesichert ist. Die Unterzeichneten sind in Bezug hierauf beauftragt worden, die königl. preuss. Regierung um eine gefällige Erklärung darüber zu ersuchen, wann nach ihrer Ansicht diese Sicherung als gegeben anzunehmen sein werde. Eine Verständigung hierüber dürfte insofern geringe Schwierigkeiten darbieten, als die königl. preuss. Regierung in ihrer Erklärung vom 7. v. Mts. die Bereitwilligkeit ausgesprochen hat, in Verhandlungen mit Oesterreich einzugehen, sobald die Verhandlungen über die Erweiterung des Zollvereins vollendet seien und dieselbe mithin nicht sowohl den Abschluß der Verträge über die Rekonstruktion des Zollvereins, als nur die Vollendung der Verhandlungen hierüber im Auge zu haben scheint. Während die Verfolgung dieses Gedankens eine Vermittelung der Ansichten herbeiführen kann, würden die von den Unterzeichneten vertretenen Regierungen eine Weigerung der königl. preuss. Regierung, gegenwärtig auf Verhandlungen überhaupt einzugehen, um so mehr bedauern, als sie in einem befriedigenden Ausgange derselben das einzige Mittel zu erblicken vermögen, eine Ausgleichung der mit der Annahme des September-Vertrages verbundenen Nachteile zu erlangen und sie nach dem Ergebnisse der zeitigeren Verhandlung über letztern sich der Erwartung hingeben können, daß unter obiger Voraussetzung dessen Annahme auf Seite der von den Unterzeichneten vertretenen Regierungen erhebliche Schwierigkeiten nicht weiter finden würde. Auch die von den Unterzeichneten vertretenen Regierungen wünschen, daß die Ungewißheit über die künftigen Zoll- und Handels-Verhältnisse baldigst gelöst werde, aber sie sind nach wiederholter reiflicher Ermägung der festen Ueberzeugung, daß die schwebenden Verhandlungen in keiner einzelnen Richtung zum definitiven Abschluß gebracht werden können, so lange nicht ihr Resultat nach allen im innern Zusammenhange stehenden Richtungen übersichtlich vorliegt. Insbesondere glauben sie einen bindenden Beschluß über die Erneuerung des Zollvereins und die Vereinigung desselben mit dem Steuerverein insoweit nicht fassen zu können, als nicht klar vorliegt, in welchem Umfange ein Zoll- und Handelsvertrag mit Oesterreich zu Stande kommen wird und wie die künftige Zollvereinigung mit Oesterreich zu sichern wäre. Die Unterzeichneten sind daher beauftragt worden, den dringenden Wunsch auszusprechen, daß diejenigen Verhandlungen, deren Nothwendigkeit allseitig anerkannt ist, baldmöglichst eröffnet werden, damit nicht etwa

schon aus Mangel an der für sie notwendigen Zeit die allseitig gewünschte Verständigung unmöglich werde.

Berlin, den 16. Juli 1852.

(gez.) Reizner, v. Schimpff, v. Meyer, Ewald. Vollpracht. Abgegeben in der Sitzung der Zollkonferenz vom 20. Juli 1852.

Berlin, den 27. Juli. Der Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel wird am Ende dieser Woche hier eintreffen, um Sr. Majestät dem Könige Vortrag zu halten und eine Sitzung des Staatsministeriums abzuhalten. Herr v. Manteuffel wird sich demnächst bis zum 3. f. M. nach der Lausitz zurück begeben.

— Se. Excellenz der General-Lieutenant v. Strotha, Inspekteur der 11. Artillerie-Inspektion, ist zur Inspektion des 3. Artillerie-Regiments nach Magdeburg von hier abgereist.

— In diesen Tagen soll dem Vernehmen nach die Ernennung des Regierungsraths v. Gärtner in Koblenz zum Ober-Regierungsrath in Minden erfolgt sein. (N. Fr. Z.)

— In Würtemberg handelt es sich jetzt bekanntlich um die Einführung einer der preussischen Brauntweinsteuer analogen Abgabe. Wir knüpfen hieran die Bemerkung, daß die Zweckmäßigkeit dieser Steuer und ihrer Erhebungsweise auch anderweitig bereits Anerkennung gefunden hat. Dieselbe ist in Sachsen, Thüringen und Braunschweig aufgenommen, und steht in Kurzem auch ihre Einführung in Hannover zu erwarten. Es mag bemerkt werden, daß während der Besprechung des Septemberverstrages in den jetzt vertagten Zollkonferenzen auf die in den Zollvereinsstaaten bestehenden erheblichen Verschiedenheiten in der Besteuerung des Bieres mehrfach hingewiesen wurde. Wir hören, daß die preussische Regierung es nicht aufgegeben hat, für einen Theil des Zollvereinsgebietes wenigstens auch hierin einer Gleichmäßigkeit der Besteuerung Anerkennung zu verschaffen. (C. B.)

— Aus einer in der „Zeit“ enthaltenen, als „zuverlässiger“ Quelle entnommenen Nachricht über den an dem Domänenpächer Baath verübten Raubmord entnehmen wir, daß die Thäterschaft des verhafteten Schäferknächts Piethe fast zweifellos ist, und er auch in dem dringenden Verdacht eines schon früher begangenen Mordes steht. Als zweiter Theilnehmer der That ist der Schäfer Köhl eingezogen, während über den mutmaßlichen dritten Theilnehmer noch jede nähere Vermuthung fehlt. Die beiden Verhafteten sitzen in den festen Gefängnissen zu Rüstern, wo beim Kreisgericht die Untersuchung in vollem Gange ist.

München, den 26. Juli. Der König hat die bestehenden Vorschriften über den Empfang 33. ff. M. auf Reiten im Zulande erweitern und systematisiren lassen, und es werden daher diese neuen Vorschriften allen Polizeibehörden und übrigen Amtsvorständen zur Danachsichtigung bekannt gegeben. Morgen wird König Otto v. Griechenland in Wien erwartet.

Dresden, den 26. Juli. Prinz Johann ist heute Mittag aus Potsdam, wohin er am 20. Juli gereist war, wieder hier eingetroffen und hat sich sofort nach Pillnitz begeben. (Fr. Sach. Z.)

Leipzig, den 26. Juli. Professor Rossmäpler, der vor einigen Tagen aus Mainz ausgewiesen wurde, ist vorgestern hier angekommen. Seine Ausweisung ist lediglich das Werk der Ultramontanen, mit dem Bischof von Mainz, Ketteler, an der Spitze, welche, bei ihrem starren Bibelglauben von der Erschaffung der Erde, an den naturwissenschaftlichen Vorträgen Rossmäpler's natürlich Anstoß nahmen. Uebrigens glaubt man, daß wenn der Minister des Innern, Frhr. v. Dalwigk, der sich zur Begrüßung des Präsidenten Ludwig Napoleon nach Straßburg begeben hatte, in Darmstadt gewesen wäre, die Ausweisung Rossmäpler's schwerlich stattgefunden hätte, indem Hr. v. Dalwigk selbst ein eifriger Beförderer der Naturwissenschaften ist. Rossmäpler wird hier wegen einer zur Erinnerung an Robert Blum im Jahre 1850 gehaltenen Rede eine einmonatliche Gefängnisstrafe zu verbüßen haben, die er nächste Woche antritt. (D. N. Z.)

In Hamburg hat sich ein Comité gebildet, das unterm 24. Juli einen Aufruf für die invaliden Offiziere der ehemaligen schleswig-holsteinischen Armee erläßt. Die Zahl der Unterstützungsbedürftigen ist 40.

Frankreich.

Paris, den 25. Juli. Bei der heutigen Grundsteinlegung zur Vollendung des Louvre ließ sich der Präsident durch Casabianca vertreten. (L. D. d. Kgl. Pr. St. A.)

Paris, den 25. Juli. Lange Listen mit Ernennungen von Richtern, Magistratspersonen, Maïrs und Adjunkten füllen wiederum den offiziellen Theil des „Moniteurs“ von heute. — Ein Dekret des Präsidenten genehmigt die Erweiterung des Sorbonner Stadtviertels von Paris und mithin die Expropriation der zum Abbrechen bestimmten Gebäude desselben. Diese Maßregel ist für das durch schmale Gäßchen durchschnittene, ungesunde, sogenannte lateinische Stadtviertel eine wahre Wohlthat und wurde unter Louis Philipp mehrmals beantragt, konnte aber aus finanziellen Gründen nicht ausgeführt werden. Es giebt keine Stadt in der Welt, welche sich in rascherer Progression alle Tage verschönert und in wenig Jahren wird von der alten Lutetia kaum eine Spur mehr zu finden sein.

— Bezeichnend ist der heftige Angriff, den heute das „Pays“ gegen das „Journal des Débats“ richtet, weil dasselbe in seinem Berichte über den Einzug des Präsidenten in Paris einzelne Ausrufe: „Es lebe die Republik!“ gehört haben will. Es nennt diesen Ausruf eine unsinnige Protestation gegen das Bestehende. Besteht denn die Republik nicht mehr? In der Wirklichkeit wohl, wenn auch nur in Form; in

der Einbildungskraft der das Kaiserreich anticipirenden Journale aber ist jede Anspielung auf die Gegenwart ein Kapitalvergehen gegen die nächste Zukunft, in welcher sie schon Posto gefaßt haben. Der Ruf: „Es lebe die Republik!“ ist sonach in ihren Augen eine Majestätsverletzung des noch nicht gekrönten Kaisers und fordert den Aufruf heraus; sogar der Ruf: „Es lebe der Präsident!“ wird schon als feindselig und als Negation des Kaiserreiches betrachtet. Den Ruf: „Es lebe Napoleon!“ läßt man allensfalls gelten.

— Die legitimistischen Blätter melden noch immer und fast täglich neue Eidesverweigerungen und Amtsentlassungen. Der Maire von St. Joy hat den schon geleisteten Eid zurückgenommen und seine Entlassung mit dem Bemerkens eingereicht, daß er hiezu durch den 2. Brief des Grafen Chambord veranlaßt wurde.

Schweiz.

Bern, den 23. Juli. Die Mittheilungen aus Wallis über die politische Lage dieses Cantons lauten traurig. Die Agitation von conservativtraumontaner Seite wird sehr rühlig betrieben. Zur Förderung der Waffen wird verschrien: Abschaffung der Vermögens- und Einkommensteuer; vollständige Rückertattung der sequestrierten Kirchengüter, Aufhebung des Seminars und der Primärschulen zc. Der Sturz des liberalen Systems ist wahrscheinlich. (Fr. P. 3.)

Italienische Staaten.

Turin, Donnerstag den 22. Juli. Das Gerücht von dem Austritt der Minister Pernati und Cibrario erhält sich noch immer. „Gambiana“ und „Armonia“ bringen eine von 24 piemontesischen Bischöfen unterzeichnete Erklärung gegen das Ehegesetz; heute ward auch das Manifest der saviatischen Bischöfe veröffentlicht, wodurch Allen, die nach dem neuen Gesetze sich trauen lassen würden, mit dem Kirchenbann gedroht wird. (E. D. d. C. 2.)

Provinzielles.

Erfurt, den 24. Juli. Für den betheiligten Theil des Publikums dürfte die Mittheilung einer Maßregel seitens der hiesigen Behörde von großem Interesse sein, die allgemeines Aufsehen erregt hat. Gestern und heute wurden sämtliche hier eintreffenden Fuhrleute an den Thoren angehalten, durchsucht und, falls sich versiegelte Briefe, Pakete unter 20 Pfd. an Gewicht zc. bei ihnen vorfanden, zur Vernehmung abgeführt. Die Anzahl der Straffälligen soll sich über zwanzig belaufen und sind dieselben, soweit es Ausländer waren, nur gegen sofortige Erlegung einer Kaution entlassen worden. (Fr. 3.)

Erfurt, den 25. Juli. Nach einer Bekanntmachung des Bürgermeisters von Odershausen hat die in hiesiger Stadt veranstaltete Hauskollekte für die armen Bewohner des Eichsfeldes einen Ertrag von 666 Thln. 20 Sgr. gewährt. (R. Fr. 3.)

Vermischtes.

— Als in einer Bayerischen Stadt ein Festprogramm ausgegeben wurde, wunderte man sich über den Ausdruck „Triumphbogen“, als bei der betreffenden nicht militairischen Feierlichkeit unpassend. Ein Aufwender nahm den Ausdruck „Triumphbogen“ um deswillen in Schutz, weil seit einigen Jahren in Bayern „Ehrenpforten“ nicht mehr existiren. (3. d. R. Fr. 3.)

Paris, den 24. Juli. Was sich auf der letzten Reise des Prinzpräsidenten überall wiederholte, das war eine reiche Blumenpende, von weißgeleideten Mädchen überreicht. In Luneville überreichte dem Präsidenten ein Mädchen einen Immortellenkranz mit der Aufschrift: „Möchten Sie, Prinz, so lange über Frankreich herrschen, als diese Blumen dauern werden, das ist der Wunsch der Hortense.“ Sichtbar ergriffen von der Erinnerung an den ihm so theuren Namen umarmte der Präsident die blühend-schöne Geberin.

— Bei Paris wurde neulich ein Mann verhaftet, der seit lange mit Hilfe zweier abgerichteten Hunde jeden Abend auf Käsen-Diebthat ausging und die gefangenen Thiere dann in einem Sack nach Hause schleppte. Das Fleisch verkaufte er an Speisewirthe, die Haut an Hutmacher und Pelzhändler.

— In Lille ist ein politischer Narr verhaftet worden. Derselbe, seines Standes ein Hutmacher, der, in Frankreich geboren, längere Zeit in London gelebt hat, predigte auf offener Straße den Sturz der jetzigen Regierung durch eine Revolution, die, wie er sagte, die letzte sein würde. Es scheint, daß dieser Mann seine persönlichen Doctrinen in Frankreich verbreiten wollte, denn die Worte, die er im Augenblick seiner Verhaftung sagte, waren in einer Proclamation aufgeschrieben, die er bei sich trug und die von ihm herzurühren scheint. Wir geben einige Auszüge aus derselben: „Art. 1. Was die Erde und das Wasser hervorgebracht haben, was der Mensch gemacht hat, die Besitztümer, das Gold, alles gehört der Nation an. Die liegenden Güter und das Geld werden alle fünfzig Jahre aufgenommen und unter die Bürger vertheilt. Art. 2. Die Arme, die Magistratur, die verschiedenen Religionen werden aufgelöst. Art. 3. Das Recht auf Arbeit wird anerkannt. Art. 5. Jeder Bürger hat nach seinem fünfzigsten Jahre Ansprüche auf eine Pension von zweitausend Franken, welche er verzehren darf, wo es ihm beliebt. Art. 7. Die Kinder haben von ihrer Geburt an bis zum Ende der Erziehung, die ihnen der Staat zu geben hat, Anspruch auf eine Pension von 100 Franken. Art. 8. Alle Bürger können unentgeltlich die Wohnung, die ärztliche Hilfe und

die Arznei verlangen. Art. 12. Den Bürgern ist es verboten, Waffen bis zu dem Tage zu Hause zu haben, an dem ihnen dieselben ausgehändigt werden, um die universelle Nationalität bei den fremden Völkern zu gründen. Art. 13. Jeder Bürger, der gegen die nationale Souveränität conspirirt, wird unter dem Beifalle des Volkes guillotiniert werden.“ — Eine große Anzahl Artikel regeln die Form der Regierung zc. Sehr originell ist noch der folgende: Der Bürger, welcher in der Strafe betrunken gesehen wird, wird zuerst gewarnt werden; bei einem Rückfall wird er nach einem Theil Frankreichs gebracht werden, wo es nur Wasser zu trinken gibt. Er wird bis zu seiner Besserung an diesem Orte bleiben und erst, wenn er eidlich versprochen klüger zu sein, nach seiner Heimat zurückkehren können. — Der Verfasser dieser Proclamation wurde von den Ärzten untersucht, nach deren Beschluß er nach einer Irrenanstalt gebracht wurde, um geheilt zu werden.

— Victoria regia, die Wasserlilie aus Guiana, wird bald von einer fast eben so riesigen und noch schöneren Schwester aus Australien entthront werden. Die neue Nymphe ist bereits nach England unterwegs. Sie soll nicht ganz so große Blätter, aber eine schönere Blüthe haben. Die der Victoria regia ist weiß und geht im Verlauf ins Rothe über; die der Australierin ist vom schönsten Himmelblau.

Literarisches.

„Das goldene A. B. C., ein Wegweiser für angehende Dienstmädchen zu einem nützlichen, zufriedenen und glücklichen Leben, von Joseph Drieselmann.“ (Erfurt, Verlag von G. W. Körner.) von einem empfehlenden, offenen Schreiben an Schul- Behörden und Lehrer, Dienstherrschaften u. s. w.“ begleitet, möchten auch wir, der wahrhaft christlichen und eben so wohl gemeinten als wohl durchdachten praktischen Rathschläge wegen, die es enthält, auf's Wärmste hiermit empfehlen.

Wenn der Verf. — derselbe ist Lehrer der Oberklasse einer Mädchen-schule zu Erfurt — bemüht, die immer mehr sich häufenden Klagen über Verleumdung der Diensthöfen in ihren Grundursachen zu heben, auf die Beherzigung der in seinem goldenen A. B. C. enthaltenen niedergelegten kostbaren Lebensregeln Seitens der angehenden Dienstmädchen dringt, so hat er damit das einzige, sicher zum Ziele führende Mittel gewählt. Denn nur in der christlichen Erziehung, die Schule und Haus dort oft so sehr jung noch hinaus in's Leben tretenden Mädchen der ärmern Klassen zu geben schuldig sind, können und sollen dieselben den innern Halt gegenüber den Lockungen und Gefahren der Welt finden.

Möchte daher doch die Absicht des Verfassers, sein Büchlein jedem Lesebude für Oberklassen der Volksschulen angehängt zu sehen, immer mehr Nachahmung finden, denn wie wir hören ist damit an einigen Orten bereits ein Anfang gemacht, und der Preis des Werkchens (à 2¹/₂ Sgr.; Particips 30 Exemplare baar 2 Thlr.) legt einem solchen Vorgehen gewiß keine Schwierigkeiten in den Weg.

Die algebraische Aufgabe in Nr. 324 des „Cour.“ ist bereits richtig gelöst vom Schüler M—sch.; wir geben jedoch das interessante Resultat erst in einigen Tagen, um noch andere Aufösungen abzuwarten. Die Red.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 27. bis 28. Juli.
Im Kronprinzen: Frau v. Goldacker a. Malsdorf. Hr. Graf v. d. Schulenburg a. Bienenburg. Hr. Kreis-Verd. Dirck. Balke a. Jerichow. Hr. Advok. Dr. Arndt a. Dresden. Die Hrn. Partik. Hurrich, Wolff u. Carban a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Wiedemann a. Leipzig, Peters a. Lüneburg, Meizer a. Wien, Schwarz a. Stralund.
Stadt Berlin: Hr. D. Antm. Dahn a. Glatz. Fr. v. Bariland a. Reichensbach. Die Hrn. Kauf. Wüschhoff a. Bremen, Stahl u. Binder a. Leipzig, Hampel a. Quedlinburg, Jacoby, Käß, Tornauer u. Dahlheim a. Berlin, Kienje a. Langenau.
Goldner Ring: Hr. Amtmann Dbarius m. Gem. a. Ragnitz. Hr. Kaufm. Eggert a. Verburg. Hr. Rauchwaarenhändler. Ambrösi a. Leipzig. Hr. Gutsbes. Gerhardt a. Dornitz.
Goldner Löwe: Hr. Diaconus Schweinzig a. Neudietendorf. Hr. Sebr. Benzner a. Lemberg. Die Hrn. Kauf. Benemann a. Franckenberg u. Neuking a. Bremen.
Englischer Hof: Hr. Rechnungsr. Schönburg a. Schwerin. Hr. Ger. Ass. Eide a. Wien. Hr. Schulrath Neumann a. Naumburg. Hr. Prof. Dr. Böde a. Berlin. Fr. Lemke, Hofschauenspiel, a. Kassel. Die Hrn. Kauf. Schreiber a. Hamburg u. Lehmann a. Berlin.
Stadt Hamburg: Hr. Sanitätsrath Heinsius a. Dänabrück. Hr. Rittergutsbes. v. Weidner a. Rügenwalde. Hr. Licent. Baron v. Dehlen a. Erfurt. Hr. Ingenieur v. Everts a. Lüft. Die Hrn. Kauf. Hahn a. Leipzig u. Rahn a. Mainz.
Goldne Angel: Die Hrn. Kauf. Zimmermann a. Leipzig u. Rosenthal a. Bremen. Hr. Kandid. Trautmann a. Berlin.
Hôtel de Prusse: Die Hrn. Stud. Keilert a. Leipzig u. Koblmann a. Freiberg. Hr. Geschäftsrath Hartwig a. Gentlin. Hr. Dokon. Eibinger a. Dessau.
Eisenbahnhof: Hr. Graf Wodjinsky a. Krakau. Frau Gräfin Platow a. Wallstein. Hr. Gesandter v. Martini a. Neapel. Hr. Rittergutsbesitzer v. Kaschwig a. Georgenthal. Hr. Baron v. Langanstein a. Wien. Die Hrn. Partik. Varschinoff u. Nachhoff a. Petersburg. Hr. Oberlieut. v. Bessel a. Schwedt. Hr. Appellat.-Ger. Rath v. Schlegelgrell a. Celle. Hr. Dr. med. Köß a. Holftein. Hr. Licent. Bürger a. Karlsruhe. Hr. Prof. Arndt a. Lorschau. Hr. Fabr. Hippe a. Kassel. Die Hrn. Kauf. Meyer a. Frankfurt u. Richter a. Leipzig.
Chüringer Bahnhof: Hr. Direkt. Dr. Eberhardt a. Koburg. Hr. Partik. v. Norder a. Karlsruhe. Hr. Neg. v. Bräl, Leopold a. Emderehausen. Hr. Rechtsanwält Bulla a. Lauban. Die Hrn. Rittergutsbesitzer v. Gerstenberg, Zech a. Sulza, Baron v. Seebert a. Schleien, v. Haningen a. Karlsruhe, Stolle a. Dammendorf. Hr. Kaufm. Münster a. Stettin. Hr. Hauptm. v. Drugalsky u. Hr. Licent. v. Billebeck a. Erfurt.

Deutschland.

Berlin, den 26. Juli. Bei den Kirchensitationen außerordentlicher Natur, welche demnächst stattfinden sollen, und bei denen man die Visitationen zur Zeit der Reformation zum Muster genommen hat, sollen die Visitations-Kommissionen für jede Provinz in der Art gebildet werden, daß auch ein Geistlicher der benachbarten Provinz in die Kommission tritt.

Das „E.B.“ berichtet heute, wie folgt: „Die Bewegung gegen die kircheneigentlichen Anordnungen, welche die in der Union verbundenen konfessionellen Verschiedenheiten innerhalb der preussischen Landeskirche bei der Zusammenlegung der Kirchenbehörden zu fixiren bezwecken, gewinnt auf dem für kirchliche Agitation stets besonders empfänglichen Boden der Provinz Sachsen immer größere Ausdehnung. In verschiedenen Städten, u. a. auch in der als Sitz einer Bezirksregierung wichtigen Stadt Merseburg, haben sich Einwohner aus allen Klassen gegen die gefürchtete Bedrohung der Union zu Anträgen an den Ober-Kirchenrath verbunden. Auch die Stadtbehörden betheiligen sich in den Personen ihrer Mitglieder lebhaft an der Bewegung; hie und da liegt die Vorstellung, die dem Ober-Kirchenrath überreicht werden soll, zur Unterzeichnung in den städtischen Amtsklokalen aus.“ — Wir haben kürzlich den Standpunkt angedeutet, von dem aus die erwähnte Agitation für die Union, der wir die große Bedeutung nicht beilegen können, die man ihr augenscheinlich zu geben sucht, beurtheilt werden muß.

Das „E.B.“ hört, daß unter den Irvingianern an mehreren Orten sehr erhebliche Differenzen ausgebrochen sind, welche leicht eine Trennung in jenen Gemeinden, oder was noch wahrscheinlicher ist, die Rückkehr einer großen Anzahl von Irvingianern in die evangelische Kirche erwarten lassen.

Eine auf gute Quellen gestützte Uebersicht der Thätigkeit der preussischen Münze seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts bis 1850, also während eines 100jährigen Zeitraums, ergiebt, daß 290 Millionen Thaler in dieser Zeit geprägt worden sind. Das Kupfergeld ist in dieser Angabe nicht begriffen.

Stettin, den 24. Juli. Ihre königlichen Hoheiten die Prinzen Albert und Johann von Sachsen kamen gestern Abend hier an. Prinz Albert begab sich an Bord des „Preussischen Adler“, um nach Petersburg zu reisen; Prinz Johann kehrte nach Berlin zurück. Unter den Reisenden, welche den „Preussischen Adler“ zur Fahrt nach Petersburg benutzten, befanden sich Prinz August von Württemberg und der österreichische Gesandte Graf Mensdorff-Pouilly.

Münster, den 21. Juli. Bei näherer Besprechung der beabsichtigten 50jährigen Jubelfeier der Beschlimmung des Münzvertrages, in dem August des Jahres 1802, hat sich herausgestellt, daß solche damals nur theilweise erfolgte, das ganze Münsterland daher sich jetzt nicht daran betheiligen kann. Es wird daher diese Feier, da erst im Jahre 1813, durch den Wiener Traktat, das ganze Münsterland der Krone Preußen zufließt, bis zum Jahre 1865 ausgesetzt bleiben.

Oesterreichische Monarchie.

Wetz, den 24. Juli. Se. Majestät der Kaiser ist am 20. an der Grenze Siebenbürgens angelangt und durch den Militär- und Civil-Gouverneur, Fürsten Schwarzenberg, daselbst empfangen worden. Gestern Abend ist der Kaiser in Hermannstadt eingetroffen, welches mit Fremden überfüllt ist, worunter auch mehrere russische Generale, viele moldauische und walachische Autoritäten zu bemerken sind. Laut der seitens des Militär- und Civil-Gouvernements in Hermannstadt bekannt gemachten Zeiteinteilung wird Se. Majestät daselbst heute die in und um Hermannstadt konzentrirten Truppen und alle öffentlichen Anstalten und Aemter besichtigen und Abends einen Volksfest bewohnen. Morgen werden Se. Majestät der Grundsteinlegung des neuen Civil-Hospitals bewohnen und sodann einen Ausflug nach dem Rothenthurmthor machen. Tags darauf (Montag) wird die Reise an die walachische Grenze nach Kronstadt fortgesetzt, wo Se. Majestät übernachten und sich sodann am Dienstag nördlich an der moldauischen Grenze nach Sik Eszeda begeben.

Belgien.

Lüttich, den 25. Juli. Der König, in seiner treu-edlen Ausführung des beschworenen Grundgesetzes, hat nach einander alle Männer zu Rathe gezogen, die ihn anklären konnten: die Herren Lebeau, Clercq, Ober-Staatsprokurator und ehemaliger Minister, Van de Weyer, belgischer Minister in London, de Decker, Mitglied der Kammer und Führer der semi-liberalen Fraktion der katholischen Partei. Alle haben sich geweigert, den Auftrag zu übernehmen, ein neues Kabinet zu bilden. Bin ich recht unterrichtet, so wäre der letzte Ruf an Herrn Rothomb, belgischer Minister in Berlin, ergangen. Ob aber Herr Rothomb seine jetzige Stellung verlassen und den Ruf annehmen wird, bleibt dahingestellt. Jedenfalls würde er es nur unter der Bedingung einer Auflösung der Kammer. Vor der gefährlichen Agitation neuer allgemeiner Wahlen, vielleicht dem einzigen noch übrigen Wege zum Ausgange, schrickt nun der weise Herrscher zurück. Denn jedes Kind in Bel-

gien wird Ihnen sagen, daß neue Wahlen in diesem Augenblicke den Katholiken eine überwiegende Majorität geben und die liberale Partei vielleicht für lange vom Staatsruder entfernen würden.

Schweiz.

Bern, den 23. Juli. Die Herren General Dufour und Präsident Kern, welche der Bundesrath als Abgeordnete zur Begrüßung des Prinz-Präsidenten nach Strassburg geschickt hatte, sind von ihrer Mission wieder hier eingetroffen. Man erwieb ihnen dort viele Aufmerksamkeit und wiederholt gaben Louis Napoleon und seine Minister ihre Freude zu erkennen, daß sich die Schweiz durch eine Abordnung bei diesen Festlichkeiten betheiligt habe, und insbesondere auch über die Wahl der Abgeordneten. Der Prinz-Präsident ließ durch Herrn Turgot, Minister des Auswärtigen, dem Herrn Präsidenten Kern das Kreuz der Ehrenlegion überreichen, der jedoch als Mitglied der Bundesbehörden und mit Berufung auf die beglückliche Vorschrist der Bundesverfassung unter gebührendem Dank diese ehrenvolle Auszeichnung ablehnte.

Auf seinem Ausflug nach Baden soll Louis Napoleon auch die Neuenburger Frage mit dem General Dufour besprochen haben. Man glaubt nun sicher an eine demnächstige friedliche Ausgleichung dieser Angelegenheit durch Frankreichs Vermittelung.

Der große Rath von Neuenburg ist auf den 24. d. M. zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen. Wahrscheinlich ist dieselbe veranlaßt durch den Beschluß der republikanischen Versammlung von Valendis, welcher Einschreiten gegen royalistische Agitatoren verlangt.

Bermischtes.

§ (16. Aufl.) Herrmann.

† (17. Räthsel.) (Zweifelhafte Charade.)

In Nr. 1 allein ist wahres Leben;

Dann will ich mich auf Nr. 2 begeben.

O schönes Nr. 2, in dem mein Ganzes liegt!

In Dir ist Nr. 1, wenn hier noch Schneegestöber fliegt.

Anmerkung. Die Auflösung erst in zwei Tagen; sie ist ziemlich weit von hier zu suchen.

Ich las neulich in der „Minerva“ eine Anzeige der „Memoiren“ des auch in Halle eine Zeit lang wohnenden Kgl. Preuß. Generals der Infanterie, Ludwig Freiherrn v. Wolzogen, und fand da über ein eigenes höchst betriebliches Mißgeschick berichtet, welches in Stuttgart anno 1806 bei der pomphaften Feier der von Napoleon erbettelten Königskrone geschah. Es passirte nämlich, daß, als eben der Reichsherald im Wappenschilde des 15. Jahrhunderts auf dem großen Schloßplatz zu Stuttgart unter Trompetenschall dem beglückten Volke der Schwaben die Ständeserhöhung seines Herrn notifizirte, der Schweif des edlen Arabers, auf dem er ritt, mitten unter die ihn umdrängende Straßenzugend fiel. Se. Majestät befanden damals zufällig keinen passenden heraldischen Schimmel, es wurde daher ein etwas graulich gezeichnetes Thier mit Hülfe von jedem Kostäufcher bekannten Färberkünstlern in reines Milchweiß gekleidet und ihm, da er Stuchschwanz war ein prächtiger ebenfalls milchweißer Schweif auf eine geschickte Weise appretirt. Leider hatte man, wie es scheint, nicht auf das Gedränge der jubelnden Unterthanen die gebührende Rücksicht genommen, daher sich denn jenes Unglück ereignete, dem man eine Art von symbolischer Bedeutung mit größter Bereitwilligkeit zuschreiben und nur wünschen möchte, daß die Erfüllung der Prophetie nicht zu lange auf sich warten lasse.

Berlin, den 27. Juli. Die Kartons zu dem großen Wandgemälde: „der Thurbau zu Babel“, hat Kaulbach jüngst nach Wiesbaden auf Ansuchen der dortigen Kunstfreunde gesendet, um solche zum Besten der Nothleidenden des Landes dort zur Ansicht aufzustellen. Kaulbach hat dazu einen Kommentar verfaßt, der durch den Druck vervielfältigt wurde und zu jenem wohlthätigen Zweck auch verkauft wird.

Der um altdenische Literatur und Kunst verdiente Professor v. d. Hagen hat den Schlußgesang des unter dem Namen: „Das Nibelungenlied“ bekannten Heldengedichts der Deutschen in der alten vollendeten Gestalt unter dem Titel: „Die Klage“, hier jetzt erscheinen lassen und dem Werke eine Abhandlung über die Geschichte und Bedeutung des Nibelungenliedes beigefügt.

Ansbach, den 20. Juli. Nach Tätigiger Verhandlung wurden heute von dem hiesigen Schwurgerichtshofe die b. den Schwestern Elisabeth und Barbara Dorn, ledige Tagelöhnerinnen von Neuhof, Land-Gerichts Lauf, wegen des Verbrechens des Mordes zum Tode verurtheilt. Sie hatten die That an der ledigen Anna Baumann von Neuhof begangen, welche sie am Abend des 20. Februar gemeinschaftlich überfielen, durch einen Beilhie auf das Hinterhaupt betäubten und dann mit einem Stricke erhenkten oder erdroffelten. Das Motiv des Verbrechens bestand lediglich in persönlicher Feindschaft, indem die beiden Thäterinnen mit der Gemordeten, mit welcher sie in dem Armenhause zu Neuhof eine Stube theilten, in beständigem Streit und Hader gelebt hatten.

Paris, den 24. Juli. In den Elyseischen Zeltern hat man seit vielen Jahren einen alten blinden Klarinettenbläser mit einem weißen Hund bemerkt, für den ein junges Mädchen, das er angenommen hatte von den Vorbeigehenden eine milde Gabe einsammelte. Gestern unterbrach ein schwarzgekleideter Herr den blinden Musikanten in seinem Spiele und es entspann sich folgendes Gespräch zwischen ihnen: „Sie heißen Eriquo Touche?“ „Ja mein Herr.“ „Sie sind Bettler?“ „Ja mein Herr.“ „Und blind?“ „Ja m. H.“ „Sie haben eine Pflegetochter?“ „Ja m. H.“ „Und einen weißen Hund?“ „Ja m. H.“ „Sie hatten einen Freund auf der Brücke Tournelles?“ „Er heißt Galtinard“, „Er hieß so, denn seit 3 Tagen ist er auf dem Kirchhofe.“ Der Blinde krieg einen Schwergenslaut aus und weinte. „Es ist richtig“, fing der schwarze Herr an, „Sie sind Eriquo Touche. Galtinard hat Sie zum Universalerben eingesetzt. Er vermacht Ihnen seine Clarinette und ein Kästchen, das er vergraben hatte, darin befinden sich 80,000 Fr. Eriquo Touche war so ergriffen, daß sich seine geschlossenen Augen aufthaten, er den Notar mit ein paar schwarzen Augenweinen anging. Er umarmte vor Freunden seinen Hund und das Mädchen, fleg mit dem Notar in einen Fiaker und holte seine Erbschaft. Sein Freund hatte seit 43 Jahren als Blinder auf der Brücke „Tournelles“ Clarinette geblasen und bei sehr dürftiger Lebensweise die große Summe gesammelt. Beide Freunde sind nie blind gewesen. Das Testament ordnet an, daß die Pflegetochter Marianne des Erben, nach ihm das ganze Vermögen erben soll. (P. G.)

— Der „Susan“ brachte vor einigen Tagen eine Ladung von 54,000 Stück Ananas — die größte Schiffsladung dieser kostbaren Frucht, die bisher nach England kam — aus Westindien, auf Bestellung eines einzigen Hauses nach London.

Was die Gewohnheit nicht alles vermag — auch gegen die Hitze.

F. J. Ein Pfarrer, der, für's Amt geboren, Des Sonntags auf der Kanzel stand Und der auch durch der Schläfer Ohren Den Weg zu ihren Herzen fand, Er donnerte mit kräft'gen Worten An seiner Bauern Herzenspforten, Und mühte sich, die Höllenqualen Mit grellen Farben auszumalen. Dem würd'gen Pfarrer wollt' es scheinen, Als hab' er seinen Zweck erreicht; Er sah die Frauen alle weinen Und ein'ge Männer auch erweicht. Als nun der Ausgangsvers gestungen, Der Orgel letzter Ton verklungen, Da sammelten sich nach Gebühr Die Bauern vor der Kirchenthür. Drauf tritt der Pfarrer im Ornat Noch ganz erhit in ihren Kreis Und wischt sich von der Stirn den Schweiß. Die Frauen in dem Sonntagsstaate Begrüßen ihn, die Männer auch Verneigen sich nach altem Brauch. Der Pfarrer nimmt, wie er es kann, Die stummen Huldigungen an Und fragt die Bauern, die vorhanden: „Nun, habt Ihr mich auch recht verstanden?“ Da tritt der Schulze vor und spricht: „Herr Pastor, ja; wir zweifeln nicht, Daß Alles ganz sich so verhält, Wie Sie es heut' uns dargefellt. Allein wir sind gar stark gebaut Und haben eine dicke Haut,

Und der Gewohnheit Allgewalt
Nacht auch die Glut der Hölle kalt;
Wenn wir's acht Tage nur ertragen,
Dann hat es gar nichts mehr zu sagen.“

Anmerk. Eine wahre Geschichte, die vor einigen Jahren sich in der Nähe von Magdeburg begeben hat. Die Antwort des starrsinnigen Bauern lautete im derberem Plattdeutsch: „Wenn wir Bueren dat man erst acht Dae utehoben häben, dann wilt wet wol verdrachen.“ Die Red.

Ein Rechenexempel.

Bei einem Feste der Freiwilligen aus den Befreiungskriegen mußte jeder Teilnehmer 3 Thlr. bezahlen. Hiervon wurden 15 Sgr. für das Couvert, 1 Thlr. 20 Sgr. für zwei Flaschen Wein und 10 Sgr. für Dekoration des Saales gerechnet. Der Ueberschuß sollte zum Ankauf eines goldenen Pokales verwendet werden, welcher zum Andenken an das Fest von dem jedesmaligen Ältesten der Kameraden aufbewahrt und nach Ableben Aller an eine Kirche vererbt werden sollte. Ein Teilnehmer an dem Feste, welcher sich beim Ankauf des Pokals nicht weiter beteiligt hat und nur erfährt, daß derselbe 13 Loth wiege, aus 17karätigem Golde verfertigt und daß der Preis der Mark sein Gold zu 225 Thlr. angenommen sei, möchte gern wissen, ob denn der Goldarbeiter auch reell gehandelt habe? Nun weiß er aber nicht mehr, wie viel Teilnehmer beim Feste gewesen sind und wie viel man demnach zum Ankauf des Bechers habe aufbringen können. Da fällt ihm aber glücklicher Weise noch eine vertrauliche Mittheilung des Wirths bei. Da nämlich die Teilnehmer in acht kameradschaftlicher Weise nur Wein von einem und demselben Preise hatten trinken wollen und der Wirth nur 300 Flaschen à 25 Sgr. besaß, so hatte er sich den noch fehlenden Bedarf dadurch zu verschaffen gesucht, daß er 92 $\frac{1}{2}$ % Flaschen à 16 Sgr. mit einer bessern Sorte im Preise von 1 Thlr. pro Flasche vermischte hatte. Dies wußte jener Teilnehmer und außerdem auch, daß 12 Flaschen vom ganzen Weine übrig geblieben waren, welche der Wirth für 15 Sgr. à Flasche wieder zurückgenommen hatte und daß das dafür gewonnene Geld ebenfalls für den Pokal mit verwendet worden war. Wie viel karatig hätte demnach derselbe sein müssen?

Um Einsendung von Lösungen bittet

Dr. Wiegand.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	332,53 Par. L.	332,02 Par. L.	332,54 Par. L.	332,36 Par. L.
Dampfdruck	3,97 Par. L.	3,84 Par. L.	4,63 Par. L.	4,15 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	70 pCt.	39 pCt.	72 pCt.	60 pCt.
Luftwärme	12,2 Gr. Rm.	19,2 Gr. Rm.	13,8 Gr. Rm.	15,1 Gr. Rm.

Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Bertha Siebel und Kaufmann Albert Schütze (Magdeburg). — Rosalie Kosenthal und Israel Reif (Magdeburg und Schellene). — Rosalie Ulrich und August Böttcher (Halberstadt und Burg).

Geboren: Kantor W. Zechlin, ein Sohn (Wudicke). — Königl. Postsekretär Kanxler, eine Tochter (Naumburg). — Rechtsanwalt und Notar Seeligmüller, eine Tochter (Gönnern). — Kreisrichter von Reuß, zwei Söhne, von denen der eine todtgeboren wurde (Nordhausen).

Gestorben: Karoline Hartmann, geb. Schulz (Magdeburg). — Drechslermeister Johann Ernst Flügel sen. und Drechsler und Maschinenbauer Hermann Flügel (Alte Neustadt u. Magdeburg). — Louise Henriette Berger, geb. Voigt (Mlesben a. S.). — Stephany, eine Tochter, Hildegard (Nordhausen). — Karl Böffler (Nordhausen).

Abgang und Ankunft der Eisenbahn-Züge in Halle.

Abg. nach Leipzig 4 $\frac{1}{2}$, 7*, 8 $\frac{1}{2}$ u. Morg., 11 $\frac{1}{2}$ u. Vorm., 2 $\frac{1}{2}$, 4 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ u. Abds. } Personengeb. I. Kl. 27 Sgr., II. Kl. 18 Sgr., III. Kl. 11 Sgr.
Anf. von Leipzig 6 $\frac{1}{2}$, 8 $\frac{1}{2}$ * u. Morg., 12 $\frac{1}{2}$ u. Mitt., 4 $\frac{1}{2}$, 6 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$, 11 $\frac{1}{2}$ u. Abds. }

Abg. nach Magdeburg 6 $\frac{1}{2}$, 8 $\frac{1}{2}$ * u. Morg., 12 $\frac{1}{2}$ u. Mitt., 6 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ * u., (übern. in Göthen), 11 $\frac{1}{2}$ u. Abds. } I. Kl. 2 Thlr. 9 Sgr., II. Kl. 1 Thlr. 16 Sgr.,
Anf. von Magdeburg 7* u. (ist in Göthen übernachtet), 8 $\frac{1}{2}$ u. Morg., 11 $\frac{1}{2}$ u. Vorm., 2 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ u. Abds. } III. Kl. 29 Sgr.
Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung u. halten bei Westerbahnen, Wulffen, Gr. Beisandt, Riemberg u. Gröbers an.

Abg. nach Berlin 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens, 4 $\frac{1}{2}$ * Uhr Nachmittags. } I. Kl. 5 Thlr. 9 Sgr., II. Kl. 3 Thlr. 19 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf.
Anf. von Berlin 4 $\frac{1}{2}$ * Uhr Morg., 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Abds. }
Die mit ** bezeichneten Züge wechseln in Göthen die Wagen nicht.

Abg. nach Erfurt 4 $\frac{1}{2}$, 9* u. Morgens, 2 $\frac{1}{2}$ * u. Nachmittags, 7 $\frac{1}{2}$ * u. Abends. } I. Kl. 3 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 2 Thlr. 5 Sgr., III. Kl. 1 Thlr. 20 Sgr.; in 1 Tage hin und
Anf. von Erfurt 6 $\frac{1}{2}$, 7* u. Morg., 11 $\frac{1}{2}$ * u. Vorm., 4 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ * u. Abds. } zurück II. Kl. 3 Thlr. 25 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 12 Sgr.

Abg. nach Eisenach 4 $\frac{1}{2}$, 9* u. Morgens, 2 $\frac{1}{2}$ * u. Nachmittags, 7 $\frac{1}{2}$ * u. Abends (übernachtet in Erfurt.) } I. Kl. 5 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 3 Thlr. 9 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 17 Sgr.
Anf. von Eisenach 6 $\frac{1}{2}$, 7* u. Morg. (ist in Weimar übernat.), 11 $\frac{1}{2}$ * u. Vorm., 4 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ * u. Abds. } in 1 Tage hin u. zurück II. Kl. 5 Thlr. 26 Sgr., III. Kl. 3 Thlr. 20 Sgr.
Am Sonntag wird nach allen Stationen der Thüringer Bahn für Hin- und Fehfahrt der einfache Fahrpreis bezahlt.

An Sonn- und Festtagen befördert ein um 12 Uhr von Halle abgehender Güter-Extrazug auch Personen nach den Stationen bis Sulza. Die Rückkehr nach Halle erfolgt gegen 10 Uhr Abends.

Abg. nach Cassel 4 $\frac{1}{2}$, 9* u. Morgens, 7 $\frac{1}{2}$ * u. Abends. (übernachtet in Erfurt.) } I. Kl. 8 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 5 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf., III. Kl. 3 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf.
Anf. von Cassel 6 $\frac{1}{2}$, 7* u. Morg. (ist in Weimar übernat.), 11 $\frac{1}{2}$ * u. Vorm. (ist in Eisenach übernat.), 4 $\frac{1}{2}$ u. Nachm. }

Abg. nach Frankfurt a. M. 4 $\frac{1}{2}$ u. Morgens, 7 $\frac{1}{2}$ * u. Abends (übernachtet in Erfurt.) } Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit
Anf. von Frankfurt a. M. 6 $\frac{1}{2}$, 7* u. Morg. (ist in Weimar übernat.), 11 $\frac{1}{2}$ * u. Vorm. (ist in Eisenach übernat.), 4 $\frac{1}{2}$ u. Nachm. } Personenbeförderung.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.